

Auch die Einbindung von Polizei und Justiz spielen eine wichtige Rolle:

- durch ausreichend Polizist*innen und zügige Gerichtsverfahren
- und eine bürgernahe Polizei, die respektiert wird und für Bürger*innen niedrigschwellig ansprechbar ist.

Kriminalitätsprävention kann nur gemeinsam gelingen

Vor Ort werden viele dieser Aspekte schon gemeinsam angegangen. Durch die Kriminalpräventiven Räte wird Prävention vernetzt und umgesetzt. Die Räte setzen sich zusammen aus Polizei, Kommunalpolitik und -verwaltung, sozialen Diensten, freien Trägern und vielen anderen Akteur*innen. Sie koordinieren bereits vorhandene Initiativen und Projekte mit dem Ziel der Entwicklung einer umfassenden Gesamtstrategie.

Soziale Sicherheit und eine gute Ausbildung ist die beste Prävention

Wir Grüne sind davon überzeugt, dass Kriminalitätsprävention nur gemeinsam gelingen kann, deswegen setzen wir uns dafür ein, die Kriminalpräventiven Räte im Land auszubauen und die Kriminalitätsprävention neu aufzustellen. Sicherheitspolitik ist vielschichtig. Eine Politik der Strafrechtsverschärfungen ist oft nur Symbolpolitik. Sie täuscht Stärke vor, wenn Hilflosigkeit besteht.

Schließlich gilt ganz grundlegend: Die beste Prävention ist immer noch soziale Sicherheit und eine gute Ausbildung!

Für Sie im Landtag



Burkhard Peters
Abgeordneter

Telefon: 0431 988 1519

Fax: 0431 988 1501

Mail: burkhard.peters@gruene.ltsh.de

Kontakt:

FRAKTION BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN
Düsternbrooker Weg 70, 24105 Kiel

Tel: (0431) 988 1500

E-Mail: fraktion@gruene.ltsh.de

www.sh-gruene-fraktion.de
www.instagram.com/gruenesh
www.facebook.com/gruenesh

Vi.S.d.P.: Burkhard Peters

Fotonachweis: pixabay.com

Diese Veröffentlichung dient der Information über unsere parlamentarischen Initiativen. Sie darf nicht zu Wahlkampfzwecken verwendet werden.

Oktober 2018



SH-GRUENE-FRAKTION.DE

PRÄVENTION STATT REPRESSION

Härtere Strafen haben keine abschreckende Wirkung

Seit Menschengedenken reagieren wir auf Gewalt, Diebstahl oder andere unerwünschte Aktivitäten mit Strafe. In der öffentlichen Debatte ertönt gleichzeitig oft der Ruf nach härteren Strafen. Doch Gewalt gegen Frauen, Einbruchskriminalität oder Angriffe auf Einsatzkräfte stehen ja bereits unter Strafe. Wenn Menschen sie trotzdem begehen, warum sollten härtere Strafen etwas daran ändern?

Härtere Strafen, besonders im Bereich der Gewaltkriminalität, haben allerdings nahezu keine abschreckende Wirkung. Da ist man sich in der Kriminologie einig. Täter (seltener: Täterinnen) handeln meist im Affekt und machen sich keine Gedanken, wie hoch denn die Strafe für ihr Vorhaben eigentlich ist.

Die Probleme bei der Wurzel packen

Doch was hilft dann? Wir Grünen setzen im Bereich der Kriminalität auf mehr Präventionsarbeit. Wenn die Schuldigen geschnappt werden, ist das immer gut, doch noch viel besser ist es, wenn sie erst gar keine kriminelle Laufbahn einschlagen. Statt mit Gesetzen Symptome zu behandeln, müssen wir die Probleme bei der Wurzel packen und dafür sorgen, dass sich erst gar nicht für die kriminelle Laufbahn entschieden wird.

Prävention findet vor Ort statt:

- durch Drogen- oder Verkehrsprävention durch die Polizei an Schulen
- und über Jugendämter, Streetworker sowie die Jugendgerichtshilfe.



Die Vorhaltungen von Beratungsangeboten sind ein weiterer Baustein der Präventionsarbeit:

- beispielsweise für Opfer häuslicher Gewalt,
- durch Ausstiegsberatung für Rechtsextreme
- oder durch vorbeugende Beratung für Pädophile.

Bauliche Maßnahmen zur Vermeidung von Angsträumen können präventiv wirken:

- durch gute gedachte Straßenbeleuchtung
 - sowie durch eine Stadtplanung, die soziale Aspekte berücksichtigt und Ghattobildung vermeidet.
-